

Wir möchten als Pfarrei aller Opfer der Nazi Herrschaft gedenken

Der Wunsch für eine Gedenkstätte in Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus auf dem Friedhof an der Blankensteiner Straße besteht in der Pfarrei St. Peter und Paul schon länger und ist ungebrochen. 2016 wurde ein Hattinger Künstler um einen entsprechenden Entwurf gebeten und beauftragt. Die fertige Stele setzte aus Sicht der Pfarrei allerdings nicht den beauftragten Entwurf um. Der Künstler ließ, entgegen seinem ursprünglichen Entwurf, nach Abschluss des Auftrages – ohne Wissen des Kirchenvorstands und trotz dessen betonten anderen Wünschen – die Namen von 17 Zwangsarbeitern eingravieren. Auch die weiteren namenlosen Opfer einzubeziehen, war Ziel des Kirchenvorstands. Hinzu kam, dass die Kriegsgräberfürsorge als eines der Genehmigungs-„Organe“ ein Aufstellen der beschrifteten Stele auf den Kriegsgräbern untersagt hat. Nun hat die Stele einen würdigen, gut sichtbaren und gut erreichbaren Platz an der Friedhofskapelle gefunden.

Die Idee und der Auftrag

Als Kirchengemeinde betreibt St. Peter und Paul fünf Friedhöfe auf dem Stadtgebiet von Hattingen. Auf diesen Friedhöfen sind Opfer der zwei Weltkriege, der Nazi Herrschaft und verstorbene Zwangsarbeiter bestattet worden. Zum größten Teil haben die Verstorbenen ein Grab mit einer Namensinschrift, einige Gräber sind namenlos. Der Gemeinde war es ein Anliegen, für die namenlosen Opfer eine Gedenkstätte zu stiften. Im Jahr 2007 wurde der Hattinger Künstler Egon Stratmann deshalb vom Kirchenvorstand (KV) gebeten, einen Vorschlag für die Gestaltung einer Gedenkstätte zu machen. Zu einer Beauftragung kam es damals unter anderem wegen sehr hoher Kosten nicht.

2016 wurde das Thema dann erneut aufgegriffen und um neue Vorschläge gebeten. Egon Stratmann stellte dem KV zwei Entwürfe für ein Denkmal vor. Die Entscheidung fiel für Entwurf 2 und der Auftrag wurde erteilt [Dokument 1].

Dem KV gefiel die Idee, dass auch der Opfer, auf deren Grab keine Namen mehr vorhanden sind, gedacht wird. Die Entwürfe von Herrn Stratmann sahen keine Namensnennung vor. Auch in den Angeboten der ausführenden Betriebe wie dem Steinmetz gab es keine Positionen für irgendeine Form von Arbeiten für solche Inschriften.

egon stratmann maler · gestalter

Eine Gedenkstelle für russische Zwangsarbeiter auf dem Friedhof an der Blankensteiner Straße

Die in den Jahren zuvor vorgelegten Entwürfe, 2007 Betonsäule mit Messingtafeln und 2015 Glasstele, liegen im Endpreis deutlich über der Kostengrenze von 10.000 Euro durch aufwendige Vorbereitungen z.B. Schalungstechnik, Glasmal- und Laminattechnik und Edelstahlhalterungen usw. Daher schlage ich eine neue, weniger aufwendige Ausführung vor mit zwei Möglichkeiten.

Zu den Entwürfen die grundsätzliche Idee.

Während der Nazi Herrschaft auf dem Werk Henrichshütte verstorbene russische Zwangsarbeiter sollen hier ihren Gedenkstein bekommen. Ihre Namen sind nicht mehr festzustellen, auch im Pfarrarchiv nicht aufzufinden. Das Denkmal soll wiedergeben, dass die Menschen hier in den Jahren 1941 – 1945 verstorben sind und dann auf diesem Friedhof bestattet wurden. Zugleich soll das verwendete Material aus Russland kommen und dadurch an die russische Herkunft und Heimat erinnern. Eine schlichte Steinsäule 40 cm x 40 cm insgesamt 1,60 m hoch, aus drei bzw. 4 Teilen aufgerichtet, ist der Vorschlag. Der verwendete Stein, Frickstein aus Russland, ist das Material. Der Stein ist hauptsächlich anthrazitdunkel, mit hellen Aderungen und z. Tl. auch roten Einschlüssen. Die Frontseite bekommt im großflächigen Kreis das orthodoxe Kreuz. Die Kreisform ist rau behauen, leicht tiefer liegend. Das Kreuzsymbol hervorstehend, soll im Gegensatz dazu glatt evtl. leicht poliert sein. Der abschließende Stein oben soll in kyrillischer Schrift einen kurzen Text tragen. Der müsste noch bestimmt werden, könnte evtl. aus einem russisch orthodoxen Requiem entnommen werden.

Zum Entwurf 1 Wie zuvor beschrieben, ist die Steinsäule errichtet aus drei Steinwürfen in der Größe 40 x 40 x 40 cm. Der obere Stein 40 x 40 x 20 cm hat eine mittlere Ausnehmung von 6 cm. Dort wird eine Glasform in gleicher Dicke, aber ca 50 cm hoch vom Stein gehalten. Glas ist der Werkstoff für Transparenz, Licht empfangend und weitergebend, ist somit auch ein Symbol für die Überwindung von Schwere und Last. In der oberen Spitze soll eingearbeitetes 24 karätiges Blattgold (reines Gold) auf Ewigkeit und Gottesnähe hinweisen.

Zum Entwurf 2 Die Steinsäule ist wie in 1 errichtet. Alternativ soll hier ein Glaskubus aus 12 mm starkem Glas eingefügt werden. Hier soll russische Erde eingefüllt werden. Dies ist dann die Milderung der Aussage auf der Bodenplatte: „ **begraben in fremder Erde** „ Erde aus Russland soll hier das versöhnende Symbol sein. Ein Stein 40 x 40 x 20 cm deckt den Glaskubus und trägt den angedachten Text in kyrillischer Schrift.

Bei beiden Entwürfen soll eine Bodenplatte 40 x 40 cm groß Schrift tragen wie: **In den Kriegsjahren 1941 – 1945, während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, verstarben russische Zwangsarbeiter in Hattingen auf der Henrichshütte. Sie ruhen hier in fremder Erde. Denkt an sie – Betet für sie.**

email:

web: www.atelierstratmann.de

Namensrecherche und Austausch

Herrn Stratmann ist es nach der Vergabe des Auftrages zu verdanken, dass die Namen der Verstorbenen im Stadtarchiv wieder aufgefunden wurden. In den Archiven der Friedhofsverwaltung waren diese leider nicht vorhanden, u.a. weil die Kirchengemeinde hierfür nicht zuständig ist.

Herr Stratmann nahm am 5. Oktober 2016, ohne Absprache mit dem Kirchenvorstand als Auftraggeber, Kontakt zur Stadt auf und warb dafür, Namenstafeln auf der Stele anzubringen. Er bat dabei um finanzielle Unterstützung [Dokument 2].



Stadtbetriebe und Tiefbau
STADT HATTINGEN

Stadt Hattingen - Postfach 80 04 56 - 45504 Hattingen

Kath. Kirchengemeinde
St. Peter und Paul
Bahnhofstr. 13
45525 Hattingen

Kriegsgräber auf dem Kath. Friedhof an der Blankensteiner Str.
Errichtung einer Stele für ausländische Kriegstote

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 05. Oktober 2016 trat Herr Stratmann mit der Bitte an die Stadt heran, die Kosten für die Eingravierung der Namen der sowjetischen Kriegstoten in die von Ihnen in Auftrag gegebene Stele — zu übernehmen.

Darauf hin habe ich Kontakt mit Herrn Held vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V. und Herrn Bornemann von der Bezirksregierung Arnsberg aufgenommen, mit dem Ergebnis, dass für solche Maßnahmen ein Antrag auf Kostenübernahme bei der Bezirksregierung gestellt werden muss. Diese Anträge müssen über die Stadt in Einbindung mit dem Volksbund an die Bezirksregierung gesandt werden.

Des weiteren hat mir Herr Held mitgeteilt, dass der Volksbund mit dieser Maßnahme nicht einverstanden ist, da die Zuständigkeit für alle Kriegsgräberstätten bei der Stadt liegt und nicht bei der Kirchengemeinde, der dieses offensichtlich nicht bekannt ist. Der kirchliche Friedhofsträger handelt hier eigenmächtig und ist in diesem Fall nicht zuständig.

Der Hinweis auf eine Absprache mit einem Vertreter der Botschaft der Russischen Föderation in Berlin wegen des Aufstellens einer Stele mit den Namen und Daten von sowjetischen Toten, ist nicht relevant. Die

Stadt Hattingen
Der Bürgermeister
Fachbereich
Stadtbetriebe und
Tiefbau Engelbertstraße
3-5
45525 Hattingen

Auskunft

Sprechzeiten

Mo. 8.30-14.30 Uhr
Di-Do: 8.30- 13.00 Uhr

Datum

17. Oktober 2016

Telefonzentral
(02324) 204 - o
wm.hattingen.de

S-Bahn S3
Hattingen (Ruhr) Bf
Straßenbahnlinie 308
Bahnhofstraße

Bankverbindungen:

Sparkasse Hattingen
Konto 3 111-
BLZ 430 51040
IBAN:DE 81 4305 10400000 0031
11

SWIFT-BIC: WELEADEDIHTG
Postbank Essen
Konto 8840 - 432
BLZ 360 100 43
IBAN:DE 05 3601 0043 0008 8404
32 SWIFT-BIC: PBNKDEFF
Gläubiger-Identifikationsnummer:
DE89ZZZ00000020968

Entscheidung für derartige Maßnahmen trifft der Leiter des Büros für Kriegsgräberfürsorge der russischen Botschaft in Berlin in Absprache mit den legitimierten Stellen (Stadt Hattingen und Volksbund).

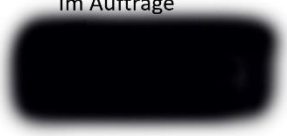
Bevor die Stele aufgestellt wird, ist daher zwingend ein schriftlicher Antrag an die Stadt Hattingen zu stellen.

Nach Prüfung des Antrages und Einbindung des Volksbundes wird der Antrag dann entsprechend an die Bezirksregierung weitergeleitet. Das Ergebnis bleibt abzuwarten.

Ich bedauere, Ihnen diese Mitteilung in diesem Fall zukommen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrage

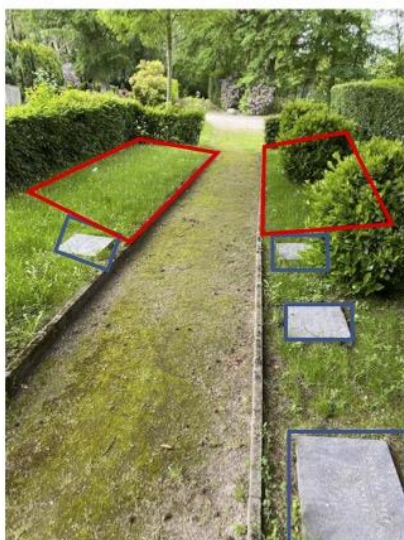


Bürgermeister Dirk Glaser unterstützte dies, es wurden aber keine finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt. Der Kirchenvorstand stellte unmittelbar nach Kenntnis des Vorgangs schriftlich klar, dass die Kirchengemeinde die Kommunikation mit den Behörden, der Stadt und der Öffentlichkeit führt und insbesondere die Einbindung Dritter in der Gestaltung und Finanzierung der Gedenkstele nur nach vorheriger Absprache mit dem Auftraggeber erfolgen kann. Der KV stellte ebenfalls klar, dass keine Namenstafeln gewünscht sind.

Herr Stratmann teilte daraufhin am 11. September 2016 schriftlich mit: „...da wohl meine Vorstellung der künstlerisch begründeten Ergänzungen, auch die Namen der russischen Menschen auf der Stele anzubringen, nicht ihre Zustimmung findet, werde ich den vom Friedhofsausschuss und im KV erteilten Auftrag Entwurf Nummer 2 ausfüllen und umsetzen“. Dies wurde in einer Mail vom 14. März 2018 nochmal bestätigt.

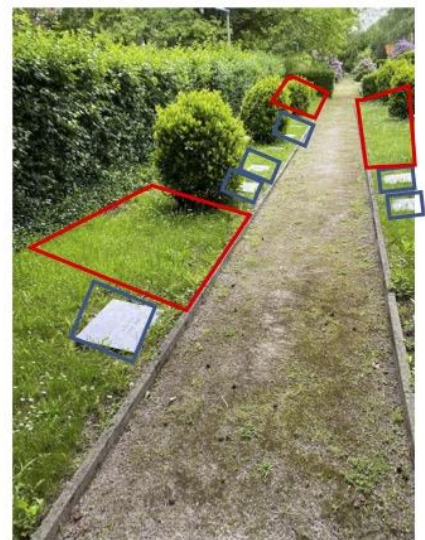
Mittlerweile wurden die Gräber der Zwangsarbeiter mit Namenstafeln versehen und haben so wieder einen Namen [Dokument 3].

Grabfeld mit Opfern auf dem Friedhof Blankensteinerstraße



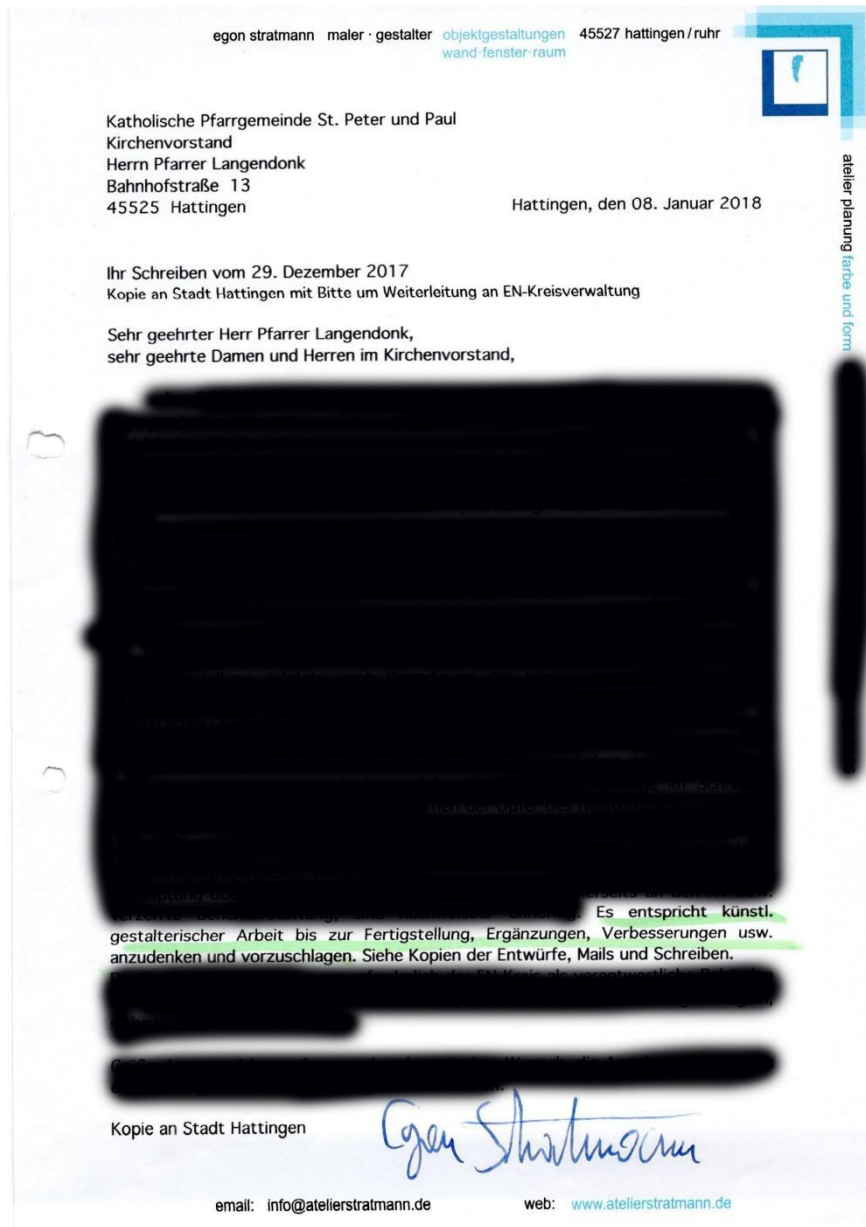
Gräber mit Namen der Opfer die auch auf der Stele stehen

Anonyme Gräber im Feld der Zwangsarbeiter ohne Grabstein und Namen



Warten und nachträgliche Änderung an fertiger Stele

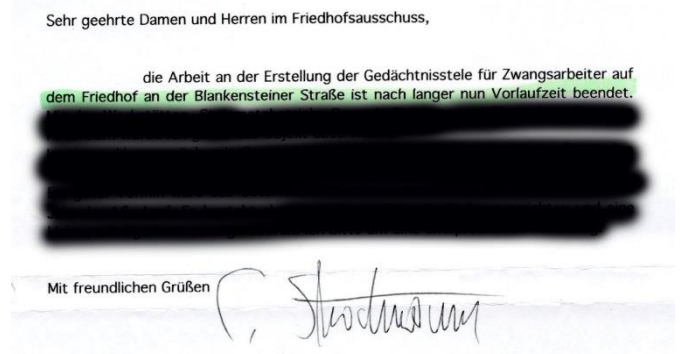
In lokalen Presseberichten gab es in der Vergangenheit wiederholt Aussagen, dass die Aufstellung der Stele von Seiten des Kirchenvorstands verzögert würde. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Der Künstler hatte mehrfach die Fertigstellung des Werkes schriftlich und über die Berichterstattung in der WAZ öffentlich angezeigt (13. März 2017, 9. September 2017, 13. November 2017). Im Vertrauen darauf wurde die Rechnung vom 20. Juni 2017 bezahlt.



Im Januar 2018, nachdem eine Frist gesetzt wurde, wurde die Stele übergeben. Sie entsprach dem Auftrag und enthielt keine Namen. So wollte der Kirchenvorstand die Stele dann zeitnah aufstellen.

Es gab erneute Vorstöße des Künstlers und weiteren Schriftverkehr, weil er die Namen auf die Stele bringen wollte. Unter anderem in einem Brief vom 8. Januar 2019, dass es seine künstlerische Aufgabe sei, bis zur „Fertigstellung Ergänzungen, Verbesserungen usw. anzudenken und vorzuschlagen [Dokument 4]“.

Im Schreiben vom 27. Januar 2019 räumt er den Abschluss der Arbeiten ein [Dokument 5].



Nach einem weiteren persönlichen Gespräch am 12. März 2019 im Friedhofsausschuss des Kirchenvorstandes verschaffte sich Herr Stratmann im Folgenden Zugang zu der Stele und ließ gegen den Willen des KV und auf eigene Rechnung die Namen per Standstrahltechnik aufbringen. Als der KV davon erfuhr, forderte er den Künstler mehrfach auf, die Stele wieder in den ursprünglichen Zustand zu versetzen. Dem kam Egon Stratmann nicht nach, ließ die Korrespondenz inhaltlich unbeantwortet und führte den Dialog über die Presse.

Kriegsgräberfürsorge untersagt Aufstellung auf Gräbern

Dem KV wird vorgeworfen, er würde mit unwahren und sachlich falschen Argumenten die Aufstellung der Stelle verhindern. Doch selbst wenn der KV von allen Vorgaben für Entwurf und Auftrag zurücktreten würde: Mittlerweile hat die Kriegsgräberfürsorge die Aufstellung faktisch untersagt. Nach einem gemeinsamen Termin von Kriegsgräberfürsorge und Stadt (Vertreter der Kirchengemeinde wurden nicht eingeladen) auf dem Friedhof vermerkt die Kriegsgräberfürsorge am 12. März 2018: „... für das Errichten einer Gedenkstele und deren Inschrift muss die kathl. Kirchengemeinde die Zustimmung der Stadt, der Bezirksregierung und des Volksbundes einholen ... Unseres Erachtens ist diese zusätzliche Ausgestaltung der Kriegsgräberstätte von einer Grabkennzeichnungzu trennen. Insofern stimmen wir der Aufführung von Namen und Daten auf einer künstlerisch gestalteten Stele – u.a aus Kostengründen nicht zu.“ [Dokument 6, Seite 6]. Der Künstler wurde sowohl von der Kirchengemeinde als auch von der Stadt Hattingen schriftlich informiert.

Für das Errichten einer Gedenkstele und deren Inschrift muss die kath. Kirchengemeinde St. Peter & Paul die Zustimmung der Stadt, der Bezirksregierung und des Volksbundes einholen. Siehe § 2 (5) der Verwaltungsvorschrift.

Unseres Erachtens ist diese zusätzliche Ausgestaltung der Kriegsgräberstätte von einer Grabkennzeichnung, sei es als mögliche Einzelgrabkennzeichnung oder mit Gemeinschaftsgrabsteinen, zu trennen. Insofern stimmen wir der Aufführung von Namen und Daten auf eine künstlerisch gestaltete Stele – u. a. aus Kostengründen - nicht zu. Es handelt sich um eine Eigeninitiative der Kirchengemeinde.

Würdiger Aufstellungsort ist gefunden

Wenn die Behörden das Aufstellen der Stele im Bereich der Kriegsgräber untersagt haben, wie kann es dann weitergehen? Darüber hat sich der Kirchenvorstand selbstverständlich Gedanken gemacht. Damit die Stele aufgestellt werden kann, hat der Kirchenvorstand nach einem Ort gesucht, der nicht von einer Behörde genehmigt werden muss, vor allem aber würdig, gut sichtbar und gut erreichbar für alle Besucher und Besucherinnen ist. Dies ist an der Friedhofskapelle des Friedhofs an der Blankensteiner Straße der Fall. Dort kann die Gedenkstätte an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern und dabei auch alle einschließen, die ohne Namen auf diesem und den vier weiteren Friedhöfen der Kirchengemeinde bestattet sind. Die Stelle wurde am 21. Juni 2022 von der beauftragten Werkstatt aufgestellt und der umliegende Bereich im Anschluss angemessen gestaltet.

[Dokument 1]: Schreiben zum künstlerischen Entwurf der Stele

[Dokument 2]: Schreiben der Stadt Hattingen

[Dokument 3]: Fotos der Gräber

[Dokument 4]: Brief von Herrn Stratmann zu seinem Auftrag

[Dokument 5]: Brief von Herrn Stratmann, dass Stele fertiggestellt ist

[Dokument 6]: Auszug aus Protokoll der Begehung Friedhof Kriegsgräberfürsorge